# LANDVOLK Lüneburger Heide

15. Jahrgang · Ausgabe 2 ■ Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V. ■ Februar 2024


## In eigener Sache

### Informationstage zur Stromleitung SuedLink

Die Betreibergesellschaft TenneT wird die von der Stromleitung SuedLink berührten Eigentümer im Planfeststellungsabschnitt B1, also im südlichen Landkreis Rotenburg und im Heidekreis, mit individuellen Angeboten ansprechen. Daher bietet das Landvolk jetzt folgende zwei Termine für eine Informationsveranstaltung an.

**Mittwoch, 28. Februar**
Heimathaus Rotenburg, Burgstraße 2, 27356 Rotenburg
Ab 15:00 Infomarkt für individuelle Fragen an TenneT
Ab 18 Uhr offizielle Vorstellung der Vereinbarung

oder

**Donnerstag, 29. Februar**
Potpourri, Sebastian-Kneipp-Platz 1, 29683 Bad Fallingbostel
Ab 15 Uhr Infomarkt für individuelle Fragen an TenneT
Ab 18 Uhr offizielle Vorstellung der Vereinbarung

Das Landvolk hat TenneT als Vorhabenträgerin eingeladen, die Details der Rahmenvereinbarung in der Region vorzustellen. Zudem stellt TenneT die nächsten Schritte, ihre Ansprechpartner und die Vorbegrünung zum Bodenschutz vor. Der Infomarkt ab 15 Uhr ist als offene Sprechstunde geplant, um in Einzelgesprächen die individuelle Betroffenheit besprechen zu können.

Alle betroffenen Eigentümerinnen und Eigentümer werden gebeten, diese Einladung auch an die jeweiligen Pächterinnen und Pächter weiterzugeben.

### Landvolk-Bauerntag am 14. März in Walsrode

**Lüneburger Heide (lv).** Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide veranstaltet seinen Bauerntag am Donnerstag, 14. März 2024, um 19 Uhr in der Stadthalle Walsrode, Robert-Koch-Straße 1.

Mitglieder und Gäste erhalten eine persönliche Einladung mit Angabe der Tagesordnung.


LV MEDIEN
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke
So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:
☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139
E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de

Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen, Dr. Holger Hennies, Präsident des Landvolk-Landesverbandes Niedersachsen, Landwirtin Nele Brockmann, SPD-Vorsitzender Lars Klingbeil und Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump (v.l.) auf der Kundgebung in Walsrode. Foto: Precht

# Nicht nur Dialoge – Ergebnisse gefordert

## Eindrucksvolle Kundgebung des Landvolks gegen die Agrarpolitik

**Walsrode (ccp). „Sowas hat Walsrode noch nie gesehen." Mit einer kämpferischen Rede begrüßt Henrik Rump, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide, über 1.000 Teilnehmer auf der Protestveranstaltung gegen die Berliner Agrarpolitik. Viele sind in einer Sternfahrt mit ihren Schleppern aus den Bezirken des Heidekreises und aus Nachbarkreisen angereist. Auf dem Parkplatz des Vogelparks Walsrode werden über 500 Zugmaschinen gezählt. „Die Dieselpläne der Regierung müssen weg", ruft Rump seinen Zuhörern zu.**

Der 40-jährige Landwirt aus Norddrebber, der erst im November 2023 den Vorsitz des Landvolk-Kreisverbandes übernommen hat, beschränkt seine Kritik nicht auf die geplante Streichung der Dieselvergünstigungen. Er öffnet das prall gefüllte Fass der Enttäuschungen, das die jüngsten Maßnahmen erst zum Überlaufen gebracht hat. Im Zentrum der bäuerlichen Wut steht die seit Jahren steigende Flut von Verordnungen, Vorschriften, Wirtschaftsauflagen und Verpflichtungen. „Wir werden von Bürokratie erdrückt", ruft Rump. Enttäuschung sei auf den Höfen eingezogen, weil vielversprechende Zukunftskonzepte nie zur Umsetzung gekommen seien. „Wir brauchen das Vertrauen, dass unsere Investitionen in zehn Jahren noch sicher sind – sonst macht sie keiner."

Eindrucksvoll schildert Nele Brockmann die Lage auf den Höfen. Die 26-jährige Landwirtin aus Vahlzen wird im kommenden Jahr den elterlichen Betrieb mit Sauenhaltung, Biogas, Ackerbau und Ferienwohnungen übernehmen. Beherzt tritt sie ans Mikrophon: „Diese ganze Demonstration dreht sich schon längst nicht mehr um den Agrardiesel oder um Kfz-Steuerbefreiung. Es geht um so viel mehr – nämlich um die verfehlte Agrarpolitik des letzten Jahrzehnts. Der Wolf tanzt den Schäfern seit Jahren auf der Nase rum. Ständig wird von Bürokratieabbau gesprochen, aber Buchhaltung, Tiermeldungen, Düngemeldungen und Ackerschlagkarteien kosten mindesten zehn Stunden Büroarbeit pro Woche. Von dem einen auf den anderen Tag sind unserer Ackerflächen im Roten Gebiet und ein Jahr später wieder nicht. Man hat langsam das Gefühl, wie ein Depp behandelt zu werden." Als Sauenhalter ist der Betrieb Brockmann zusätzlich von einem nicht mehr nachvollziehbaren Wettlauf um die Haltungsbedingungen gebeutelt.

„Niemand möchte gern anderen auf die Nerven gehen," so Nele weiter, „aber wenn andere für die 35-Stunden-Woche streiken, darf es uns doch wohl erlaubt sein, gegen eine Subventionskürzung zu streiken, die im Notfall die Ernährung unserer Familie gefährdet. Und das bei einer 60- bis 80-Stunden-Woche, in der von einer Work-Life-Balance gar nicht gesprochen werden kann."

*Fortsetzung auf Seite 2*

# Heute Applaus und morgen vergessen?

## Kuratorium tagt in Bispingen / Windkraft muss gesellschaftsfähig werden

**Bispingen (ccp). Das Urvertrauen in die Gestaltungskraft der politischen Führung ist offenbar ins Wanken geraten. Auf der jüngsten Sitzung des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung in Bispingen beschrieb Kreislandwirt Jochen Oestmann seine Zweifel an der staatlichen Autorität: „Nur ganz selten ist die Bereitschaft zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen", sagte Oestmann, der in seiner Funktion als Kreislandwirt auch den Vorsitz des Kuratoriums innehat. „Wenn wir in diesem Strudel bleiben, wird uns der gesellschaftliche und wirtschaftliche Aufschwung nicht gelingen." Der Rethemer Landwirt sieht den gegenwärtigen landwirtschaftlichen Protest als Spiegelbild einer gesellschaftlichen Stimmungslage, die auch in der Solidarität aus anderen Wirtschaftszweigen und Bevölkerungsgruppen zum Ausdruck komme.**

Die besondere Bedeutung der Landwirtschaft für den ländlichen Raum sei während des Hochwassers im Aller-Leine-Tal deutlich geworden. „Ohne Bauern hätte die Deichrettung nicht funktioniert", sagte Oestmann und ergänzte: „Wir müssen allerdings aufpassen, dass wir nicht das Los der Krankenschwestern zu Coronazeiten teilen – heute Applaus und morgen vergessen".

Henrik Rump, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide, gab in seinem agrarpolitischen Überblick ein Stimmungsbild zu den jüngsten Protesten der Landwirtschaft gegen die aktuelle Agrarpolitik (siehe Berichte auf Seite 1 und 2). Zum Thema Erneuerbare Energien, sagte Rump, der Mitglied der CDU-Kreistagsfraktion ist: „Wir müssen die Erzeugung von Wind- und Solarenergie gesellschaftsfähig machen und die Menschen vor Ort mitnehmen." Steuern aus den Unternehmungen und Gewinne aus dem Betrieb der Anlagen müssten in der Region bleiben und auch soziale Funktionen übernehmen.

Vertiefend ging 1. Kreisrat Oliver Schulze auf die Pläne zu Windkraft und Photovoltaik ein. Er verwies auf den Kreistagsbeschluss vom 23. März 2023, in dem Abstände von Windrädern zur Wohnbebauung in Höhe von 1000 Metern im Innenbereich und 750 Metern im Außenbereich festgelegt wurden. Unter Beachtung weiterer Einschränkungen wurde im ersten Schritt eine potentielle Gebietskulisse von 16.500 Hektar ermittelt. Belange der Bundeswehr erforderten eine weitere Dezimierung auf 7.500 Hektar. Das im Sommer erwartete avifaunistische Gutachten wird die Fläche weiter schrumpfen lassen. Das von der Landesregierung vorgegebene Flächenziel von 2,2 Prozent erfordert die Ausweisung einer Vorrangfläche in Höhe von 4.654 Hektar. „Wenn diese Kulisse feststeht, werden sich die potentiellen Betreiber auf die Flächeneigentümer stürzen und ihre Angebote unterbreiten", sagte Schulze, für vorherige Vertragsabschlüsse bestehe keinerlei Veranlassung. Bei der Ausweisung von Flächen für Photovoltaik sind die Kommunen über ihre Bauleitplanung gefordert. Der Landkreis hat eine Potentialanalyse vorgelegt.

Aus dem laufenden Geschäft der Kreisverwaltung berichtete Schulze von 25 genehmigten Bauanträgen aus dem Bereich der Landwirtschaft (ohne Siloplatten). Die Projekte bezogen sich u.a. auf eine Biogasanlage und Anlagen der Tierhaltung. Wie es weiter hieß, wird ein Arbeitskreis Wassermanagement eingerichtet, der sich neben den Herausforderungen sinkender Grundwasserstände auch um die Gefährdung durch Hochwasser kümmert. Im Auftrag des Landkreises wurde ferner eine Energieagentur zur Erstellung von Wärmekatastern gegründet. Schulze sieht in der Unterhaltung von Wärmenetzen weitere Chancen für den Betrieb von Biogasanagen. Letzter Punkt auf der Liste des Kreisrates: Wiedervernässung von Mooren. Hier ist die Naturschutzstiftung des Heidekreises tätig und versucht, Projekte für Kompensations- und Ausgleichsmaßnahmen zu erschließen. Der regionale Schwerpunkt liegt in Dorfmark und an der Alten Aller.

*Bericht wird fortgesetzt*

## Kommentar

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

als Svenja Stadler am 8. August letzten Jahres als einzige Bundestagsabgeordnete unserer Einladung zum Austausch über die Verordnung zur Pflanzenschutzmittelreduktion, über Rote Gebiete , Moorschutz und weitere Themen ins Landvolkhaus folgte, antwortete sie auf meine Bedenken gegenüber der vom Umweltbundesamt wiederholten Einordnung der Kfz-Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge und der Agrardieselerstattung als klimaschädliche Subvention, dass dies politisch unbedeutend und in Berlin lediglich als „Ablenkungsfütterung" einzuordnen sei.

Wer hätte geahnt, dass dies der Auslöser der größten Bauernproteste seit Jahrzehnten in unserem Land werden sollte. Seit dem 18. Dezember ist die Landwirtschaft im Demo-Modus. Zigtausende aufgebrachte Landwirtinnen und Landwirte sind seither mit Traktoren und LKWs in Berlin, München, Hamburg und anderen Städten unterwegs, um ihren Unmut der Bundespolitik gegenüber deutlich auszudrücken.

Bauern- und Landvolkverbände sowie weitere landwirtschaftliche Organisationen, die in der Vergangenheit durchaus unterschiedliche Interessen vertraten, verfolgen jetzt – und das freut mich – ein gemeinsames Ziel: Die Beibehaltung der Dieselerstattung. Das Grüne Kennzeichen konnten wir uns nach zähen Verhandlungen mit der Ampel-Politik zurückholen. Beim Agrardiesel hoffe ich auf ein Einlenken, immerhin hat der Bundesrat den befürchteten Beschluss ausgebremst, sodass erst Ende Februar eine Entscheidung fällt. Bis 2007 gab es eine Obergrenze von 10.000 Litern Agrardiesel je Betrieb (2.148 Euro), auf Drängen der Berufskollegen in Ostdeutschland wurde dies aufgehoben. Heute erhalten fünf Prozent aller Betrieb 32 Prozent der Dieselerstattung. 95 Prozent aller Betriebe in Deutschland erhalten weniger als 4.000 Euro.

Vielleicht wäre der Gedanke der Wiedereinführung einer Obergrenze angebracht, anstelle dem Festhalten an einem dreijährigen Agrardiesel-Ausstieg. Steigende Dieselpreise und vor allem das Fehlen von Kraftstoffalternativen für Land-und Forstmaschinen rechtfertigen dies allemal. Die Forderungen unseres Berufsstandes an die Politik nach Gewinnglättung, Risikorücklage, Tierwohlabgabe und Entbürokratisierung sind legitim und notwendig. Ich wage jedoch zu bezweifeln, dass dies in den verbleibenden Tagen bis zur Haushaltsverabschiedung noch irgendjemand in Berlin aufzunehmen bereit ist.

Ich bin mit Ihnen und Euch gespannt auf die Dinge, die da folgen.

*Werner Maß*
*Geschäftsführer*

*Fortsetzung von Seite 1*

# Nicht nur Dialoge – Ergebnisse gefordert

Henrik Rump beschränkt sein Statement nicht auf die Sorgen der Landwirtschaft. Er erweitert die Ziele des Bauernprotests auf andere Gruppen der Gesellschaft und fordert eine Umkehr der Politik. Er verweist auf die große Solidarität aus der Bevölkerung und begrüßt die Verbundenheit mit den vor- und nachgelagerten Unternehmen, mit den Branchen des Handwerks und der Logistik. Dabei wirbt er nachdrücklich darum, bei allem verständlichen Protest den demokratischen Boden nicht zu verlassen.

Dass dies im Heidekreis so gut gelungen ist, würdigt SPD-Vorsitzender und Inhaber des Wahlkreis-Direktmandats Lars Klingbeil. „Ich danke für die faire Art und Weise, wie wir bisher diesen Dialog geführt haben.“ Klingbeil verweist darauf, dass in der Vergangenheit immer wieder gute Ergebnisse erreicht worden seien und verspricht seine Bereitschaft zu einem Dialog für die Zukunft. „Der ländliche Raum muss gesehen werden. Wir haben alle ein Interesse daran, dass Landwirtschaft in Deutschland eine Zukunft hat und die ökonomischen Grundlagen dafür gelegt werden.“ Als großes Problem für Wettbewerbsstellung der Landwirtschaft sieht er die Marktmacht der Discounter.

Dr. Holger Hennies, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes und Präsident des Landvolk-Landesverbandes Niedersachsen, beklagt in Walsrode die zunehmende Politik gegen die Interessen des ländlichen Raumes. Wenn Finanzminister Lindner von den Bauern fordere „Kehren Sie um – Sie haben sich verrannt“, dann sei Lindner der Geisterfahrer und nicht tausende von Landwirten in Deutschland. „Wir brauchen einen Politikwechsel“, fordert auch Hennies und verweist darauf, dass ein Viertel der Wertschöpfung in Niedersachsen aus dem Agrarbereich stammt. Nicht blockieren, sondern verhandeln ist seine Devise, die er nach Abschluss der Aktionswoche fortsetzen werde. Henrik Rump wird da allerdings schon ungeduldig und ruft seinen Zuhörern zu: „Am Ende muss ein Ergebnis kommen, sonst ist das hier keine Abschluss-, sondern eine Auftaktveranstaltung.“

Die Entscheidung darüber bleibt vorerst offen. Eine Redakteurin der Süddeutschen Zeitung vergleicht die Situation mit zwei Schnellzügen, die aufeinander zurasen: Auf der einen Seite der Deutsche Bauernverband mit der kompromisslosen Forderung, die Dieselpläne komplett zu streichen und andererseits die Bundesregierung, die weitere Zugeständnisse kategorisch ablehnt. Der Landvolk Landesverband entscheidet sich für Fortsetzung der öffentlichen Proteste, ohne allerdings Blockaden zu provozieren.

Nachdem von politischer Seite kaum Bewegung erkennbar ist, ging der Protest mit dem Aktionstag am 26. Januar in die nächste Runde: Besetzung der Autobahnbrücken, zehnminütige Blockaden ab „5 vor 12“ auf Landesstraßen und Verkehrsknotenpunkten sowie Sprechstunden vor Supermärkten. Die Wietzendorfer stehen unverdrossen auf dem NP-Parkplatz, auch vor dem Rewe-Markt in Bad Fallingbostel sind die Bauern verteten und Patrick Reimers meldet Gesprächsbereitschaft vom Edeka Benecke in Stelle. Auch in den kommenden Wochen setzt sich der Protest mit „Brückentagen“ auf Autobahn-Überführungen und unter dem Motto „Mit dem Trecker zum Bäcker“ fort.

**Die Forderungen des Landvolks an die Bundesregierung lauten:**

1. Rücknahme der geplanten Veränderungen beim Agrardiesel
2. Steuerliche Entlastung der Landwirtschaft (Einführung einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage und/oder Weiterführen der ausgelaufenen Regelung zur steuerlichen Gewinnglättung/Steuerbefreiung für nicht-fossile Kraftstoff/Beibehaltung der aktuellen Umsatzsteuerpauschalierung für kleine Betriebe)
3. Moratorium für nationale Auflagen, welche die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft zusätzlich über EU-Standard belasten. (betroffen sind Pflanzenschutzrecht, Tierschutz, Entwaldungsfreie Lieferketten, Waldgesetz)
4. Rückbau von Überregulierung/Bürokratieabbau (z. B. beim Düngerecht, insbesondere in den „Roten Gebieten“, bei der gemeinsamen EU-Agrarpolitik)
5. Planungssicherheit und finanzielle Unterstützung für die Weiterentwicklung einer wettbewerbsfähigen Tierhaltung

## Dank an die Sponsoren

Auch Protest ist nicht umsonst. Henning Jensen, Geschäftsführer des Landvolks Lüneburger Heide, bezifferte die Ausgaben des Verbandes für die Aktionswoche auf einen kleinen fünfstelligen Betrag. Da ist es eine besondere Freude, wenn Unternehmen aus dem landwirtschaftlichen Umfeld als Sponsoren einspringen und ihre Solidarität bekräftigen. Dafür sagen Vorstand, Geschäftsführung und alle Mitglieder des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide herzlichen Dank an die Firmen:

**Raiffeisen-Warengenossenschaft Centralheide** (RCH) (Bus/Bühne)

**Lünekartoffel**, Südergellersen (Bus)

**Heidesand**, (Verpflegung)

**Viehvermarktung AWH**, (Imbiss)

**Maschinenring Soltau** (Getränke, Imbiss)

**Schlachter Bösche**, (Verpflegung)

**Edeka E-Center,** Walsrode (Verpflegung)

**Familie Peschek,** (Strom und Räumlichkeiten)

**Udo Fuhrhop,** (Platz / Infrastruktur)

**Vogelpark,** (Parkplatz)

**Weber Landtechnik,** Rethem (Ausstellungsschlepper)

**Manuel Filz** (Toilettenwagen)

# Kein Spagat auf der Grünen Woche

## Landwirtschaft als sympathischer Gastgeber auf der Messe in Berlin

**Lüneburger Heide (ccp). Wer die Bauern auf die Barrikaden bringen will, der tastet Agrardiesel und Grüne Nummer an. Mit einem politisch ebenso unklugen wie ungestümen Vorgehen hat die Regierung in Berlin die jüngste Protestwelle der Bauern geradezu herausgefordert – sie hat eine Steilvorlage gegeben für alle, die schon lange mit dem hadern, was aus Berlin und Brüssel auf sie einprasselt. Der Berufsstand hat den Ball aufgenommen und hält ihn mit fairen Zügen im Spiel. Die Sympathien des Publikums liegen auf seiner Seite und selbst die Medien – sonst eher systemkritisch gegenüber der konventionellen Landwirtschaft – räumen den Bauern Sendeplätze, Berichte und Reportagen in bisher nie gekannter Ernsthaftigkeit ein.**

Dr. Holger Hennies (Präsident Landvolk-Landesverband), Lena Düpont (CDU-MdEP), Hendrik Lübben (Vorstand Eure Landwirte – Echt grün) und Henrik Rump (Vorsitzender Landvolk Lüneburger Heide) auf der IGW. Fotos: privat

In dieser gesellschaftlichen Gemengelage öffnete die 88. Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin ihre Tore und schuf für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie eine viel beachtete Bühne.

Die Landwirtschaft rang um ihre Rolle. Gestern noch mit Schlepperblockaden und kämpferischen Reden unterwegs – und morgen der sympathische Gastgeber und Gesprächspartner auf dem Messegelände unterm Funkturm? War das authentisch? War das nach außen zu vermitteln?

Es siegten Vernunft und demokratischer Konsens. Bei aller Unterschiedlichkeit der Meinungen und Ziele überwog das Bewusstsein, dass gegenseitiger Respekt die Grundlage für zukunftsfähige Lösungen ist. Der Erfolg dieser Grünen Woche könnte sich darin erweisen, dass sie über den Respekt hinaus auch Verständnis, Einsicht und Gespür für die Belange der anderen Seite geschaffen hat. Landwirtschaft hat die Hand ausgetreckt und mit dieser Geste mehr gewonnen als mit einem Signal der Konfrontation, das durchaus möglich gewesen wäre.

Auch der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide hat sich für den Weg der gewogenen, sachlichen Information entschieden und erreichte damit eine bemerkenswerte Präsenz. Die Mitgliedschaft im Interessennetzwerk „Eure Landwirte – Echt grün“ erwies sich einmal mehr als lohnendes Investment, da dessen Erfahrung im Messegeschäft den Auftritt des Verbandes erfolgreich unterstützte. Das Bürgermeisterzimmer im Gemeinschaftsstand bot dem Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump sowie den Geschäftsführern Werner Maß und Henning Jensen eine angemessene Kulisse für Gespräche mit Vertretern der Presse, der Politik und der Wirtschaft.

Beim gemütlichen Teil blieb es mehr oder minder geistvoll mit Getränken aus der Lüneburger Heide. Eierlikör von Hof Poppe aus Hedern, Schnuckenbräu aus Hünzingen und Gin aus der Brennerei Hartmann gehörten zu den Klassikern des regionalen Angebots.

Gesellschaftlicher Höhepunkt zur Halbzeit der Messe ist traditionell der Niedersachsenabend in Halle 20. Hier treffen sich alle, die in der Landwirtschaft wichtig sind, oder sich für wichtig halten. Beim späten Abschied schlich sich dieses Mal allerdings Wehmut ein: Wird das bereits zur Legende gewordene Treffen auch künftig sein Format bewahren können? Die Sorge ist nicht unberechtigt. Es war und ist Dr. Christian Schmidt, der als Geschäftsführer der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft den Niedersachsenabend zu dem gemacht hat, was er heute ist. In diesem Jahr wechselt der Staffelstab der Geschäftsführung allerdings in jüngere Hände und bei der Neubesetzung wird Landwirtschafsministerin Miriam Staudte als Aufsichtsratsvorsitzende qua Amt eine gewichtige Stimme haben. Es ist kein Geheimnis, dass der Amts-Vor-Vorgänger Christian Meyer nur bedingt Zugang zum Netzwerk der Marketinggesellschaft gefunden hat und der Niedersachsenabend stets ein Auswärtsspiel für ihn blieb. Glücklicherweise lernten die Grünen Parteifreundinnen Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Mitte) und MdL Nadja Weipert auch die verbindenden Elemente des Niedersachsenabends zu schätzen – wie das untenstehende Foto mit Landvolk-Geschäftsführer Werner Maß beweist.

Wir sind die berufsständische Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Landkreisen Harburg und Heidekreis. Unseren rund 4.000 Mitgliedern steht ein Team von etwa 100 Mitarbeitenden zur Seite. Neben den Dienstleistungsschwerpunkten der landwirtschaftlichen Buchführung und Steuerberatung bieten wir u. a. umfangreiche Leistungen in den Bereichen des Rechts sowie der Sozial- und Agrarberatung an.

**Wir stellen zum 1. August 2024 ein:**

**Auszubildende zum Steuerfachangestellten (d/m/w)**

in den Geschäftsstellen Buchholz und Bad Fallingbostel

***Ihre Aufgabe:***
- Einarbeitung in die Buchführung und Steuersachbearbeitung im Innen- und Außendienst
- Mitwirkung bei der Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Eigenständige Betreuung landwirtschaftlicher Betriebe nach erfolgreicher Abschlussprüfung

***Unsere Erwartungen:***
- Freude am Umgang mit Menschen und Zahlen
- Interesse an stetiger Weiterbildung
- Selbstständige Arbeitsweise und hohe Eigenorganisationsfähigkeit
- Positive Einstellung zur regionalen Landwirtschaft

***Unser Angebot:***
- Abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld mit Innen- und Außendienst
- Krisenfester Arbeitgeber mit geringer Personalfluktuation
- Diverse Weiterbildungsmöglichkeiten, z. B. zur/zum Steuerfachwirt(in), Bilanzbuchhalter(in), Steuersachbearbeiter(in) Landwirtschaft, Steuerberater(in) und weitere
- Hochwertig ausgestatteter Arbeitsplatz im hellen, freundlichen und modernen Landvolkhaus
- Freiräume, die Arbeit entsprechend der eigenen Bedürfnisse zu gestalten
- 13. Gehalt und Fahrtkostenzuschuss
- Freundliches und leistungsstarkes Kollegium mit Sinn für die Gemeinschaft

***Interesse geweckt?***
***Dann bewerben Sie sich bis zum 31. März 2024 über unsere Homepage www.lv-lueneburger-heide.de mit Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnis.***
***Ihr Ansprechpartner ist:***

Steuerberater Christian Bolzum
**Landvolk Niedersachsen, Kreisverband Lüneburger Heide e. V.**
Düshorner Straße 25, 29683 Bad Fallingbostel
Telefon: 05162 903 100
E-Mail: c.bolzum@lv-lueneburger-heide.de

# Termine

## Tipps für den richtigen Obstbaumschnitt

**Lüneburger Heide (lv).** Am 24. Februar und 25. Februar sowie am 2. und 3. März veranstaltet die Naturschutzstiftung Heidekreis im Rahmen des Leader-Projektes „InsektenGUT“ einen zweitägigen Obstbaumschnittkurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Vethem bei Walsrode. Der Kurs wird an beiden Tagen von 9 Uhr bis 16 Uhr stattfinden.

Eine Anmeldung wird erbeten bis zum 16. Februar über die Website: *www.veranstaltungen.heidekreis.de*.

Das Leader-Projekt „InsektenGUT“ startete am 1. Januar 2024. Ziel des Projekts ist es, die Lebensbedingungen der Insekten im Landkreis Heidekreis zu verbessern. Dafür bietet die Naturschutzstiftung Informations- und Umweltbildungsangebote an und realisiert neue Naturschutzmaßnahmen.

## Die Hofübergabe erfolgreich gestalten

**Lüneburger Heide (lv).** Der Landvolk-Kreisverband lädt ein zu einem Seminar zu Fragen der Hofnachfolge. Es findet statt am Mittwoch, 21. Februar, von 9.30 bis 12 Uhr im Gasthaus Meding, Poststraße 10, 29683 Dorfmark. Die Themen lauten: Vorbereitung und Ablauf einer Hofübergabe – Rechtliche Fragestellungen – Vertragsgestaltungen und Inhalte – Gestaltung der weiteren Betriebsentwicklung – Fördermöglichkeiten Junglandwirte – Infos zu Sozialversicherungen.

Referenten: Klaus Grünhagen, Kristina Wehrse und Björn Bellmann (Landvolk Lüneburger Heide)

## Junglandwirtetag in der DEULA in Nienburg

**Lüneburger Heide (lv).** Der nächste Junglandwirtetag findet am Montag, 26. Februar, von 9 Uhr bis 13.30 Uhr in der DEULA Nienburg statt. Er steht unter dem Motto: Weiter denken – Berufsnachwuchs braucht Perspektiven. Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte wird einen Vortrag halten zum Thema: Zukunftsherausforderungen der niedersächsischen Landwirtschaft. Zur Nutzviehhaltung spricht Prof. Dr. Wilhelm Windisch, Professor für Tierernährung von der Technischen Universität München. Anneke Eggers berichtet über die berufliche Zukunft auf einem Klostergut. Es schließt sich eine Podiumsdiskussion an. Tagungsort ist die DEULA, Max-Eyth-Str. 2, 31582 Nienburg/Weser.

Neben jungen Landwirtinnen und Landwirten ist auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Eine Anmeldung ist erbeten an: *info@junglandwirte-niedersachsen.de*.

# Der Bauernprotest in Bildern

## So verlief die Aktionswoche des Landvolks vom 8. bis zum 13. Januar

**Lüneburger Heide (ccp). Auf vielfältige Weise haben die Mitglieder des Landvolks Lüneburger Heide ihren Protest gegen die Agrarpolitik der Bundesregierung zum Ausdruck gebracht. Die Aktionswoche vom Montag, 8. Januar 2024, bis zum darauffolgenden Montag, 13. Januar, war gekennzeichnet von Schlepperkonvois, Mahnwachen auf Autobahnbrücken und von zentralen Kundgebungen in Hannover, Walsrode und Berlin. Gummistiefel an den Ortsschildern wiesen als Symbol des stillen Protests auf die Sorgen der Landwirte hin und erinnerten an die steigenden Belastungen durch staatliche Maßnahmen. Sie unterstrichen das Motto: Zuviel ist zuviel.**

Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide, der die Vorbereitung und Durchführung der Aktionen intensiv begleitet hat, ist erleichtert und dankbar, dass die Demonstrationen in der Aktionswoche friedlich und fair abgelaufen sind. Über Smartphones sind die Bilder davon in tausendfacher Ausführung in die Öffentlichkeit geschickt worden. Sie zeigen, dass die demokratischen Grundsätze stets gewahrt blieben. Der Dank dafür gilt den Teilnehmern genauso wie der Polizei, den Rettungskräften und der Verwaltung.

In einer Bildergalerie haben wir einzelne Aufnahmen stellvertretend für die Protestaktionen zusammengestellt.

„Los geht´s“ – schon um 5.30 Uhr kommt am 8. Januar der erste Aufruf von Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen über den WhatsApp Kanal. Wenig später postet Norbert Helmke, Vorsitzender des LV-Bezirks Dorfmark, das obenstehende Foto von dem leuchtenden Lindwurm, der sich über **Riepe und Dorfmark** durch den mittleren Heidekreis bewegt. Nach und nach brechen im gesamten Verbandsgebiet Schlepperkonvois auf, die keine Region auslassen.

In **Hollenstedt** starten etwa 200 Schlepper in Richtung Hamburg/Neugraben. Am Abend trifft man sich zu einer Abschlusskundgebung an der Burg Seevetal. Bürgermeisterin Emely Weede bedankt sich für den friedlichen Protest mit heißen Würstchen und Punsch.

Schon im Vorfeld wurde die Aktion erprobt, aber richtig los ging es am Abend des 8. Januars, als Schlepper die Brücken über die Autobahnen A7 und A 27 befuhren und dort für ein paar Stunden mit Rundum-Leuchten auf die Lage der Landwirtschaft aufmerksam machten. Allein im Heidekreis hatte das Landvolk die polizeiliche Erlaubnis für 22 Brücken zwischen Hörpel, Essel und Helmsen erwirkt. Im Kreis Harburg waren die Schlepper u.a. in Heidenau, Hollenstadt, Rade und Seevetal vertreten.

Auch vom 8. bis zum 11. Januar sind Landwirte aus dem Kreis Harburg in der Buchholzer Innenstadt mit ihren Schleppern vertreten. Am Donnerstag versammeln sie sich zur Mahnwache von 11.25 bis 12.45 Uhr vor dem Finanzamt, denn Minister Gerald Heere stattet der örtlichen Behörde gerade einen Besuch ab. Den Abschluss bildet eine Kundgebung auf dem Peetshoff.

Am Mittwoch, 10. Januar 2024, treffen sich LV-Vorstand Wilhelm Neven und LV-Geschäftsführer Werner Maß zu einem Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Svenja Stadler. Sie hatte noch vor wenigen Monaten die Streichung der Dieselrückvergütung für völlig unrealistisch gehalten.

„Stau vor Hannover – aber Rettungsgasse bleibt“ – heißt es am 11. Januar 2024 als sich der Schlepperkonvoi aus Richtung Norden der zentralen Demo in der Landeshauptstadt Hannover nähert. Den Heidekreislern, die von drei Sammelpunkten gestartet sind, haben sich etwa 200 Schlepper angeschlossen, die seit 4.30 ab Sportplatz Welle unterwegs sind. Meistveröffentlichtes Foto ist an diesem Tag das Bild vom LV-Vorsitzenden Henrik Rump mit einem Kuschelpferd auf dem Arm. Ein kleiner Junge hatte es beim Abschied morgens auf dem Sammelplatz verloren. Schon kurz darauf erfuhr er im Kindergarten, dass Pferdi zurückkehren wird, aber erst Mal als Maskottchen nach Hannover reist.

Regionaler Höhepunkt der Proteste ist die Landvolk-Kundgebung am Vogelpark in Walsrode am Samstag, 13. Januar. (Sie dazu Bericht auf Seite 1).

Den Abschluss der Aktionswoche bildete die Kundgebung vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Das Landvolk Lüneburger Heide startet um 6 Uhr morgens mit drei Bussen und 130 Teilnehmern – etwa 70 mehr als beim Termin am 18. Dezember 2013.

Wieder prominent vertreten sind die Landfrauen auf der Demo in Berlin. Der Kreisverband Harburg unterstützt den Protest der Landwirtsfamilien in der Region unter dem Motto: LandFrauen fürs Land! Faire Chancen für ländliche Räume!. „Wir sind für eine Erzeugung gesunder Lebensmittel in Deutschland, um weiterhin regional und saisonal einkaufen zu können, denn das ist klimaschonend und nachhaltig“, betont eine der Sprecherinnen der Jungen LandFrauen Kreis Harburg Sandra Köllmann aus Beckedorf.

„Wir demonstrieren respektvoll im Sinne eines guten Miteinanders“, betont Kreisvorsitzende Sybille Kahnenbley. „Für Hass und Hetze ist bei den LandFrauen kein Platz!“

# Generationswechsel beim Maschinenring Harburg

## Hohe Mitgliederbindung / 360 Euro Umsatz pro Hektar Mitgliedsfläche

**Nenndorf (MR/ccp). Wenn der Maschinenring (MR) Harburg zur Jahreshauptversammlung einlädt, öffnet das Tagungslokal den zweiten Saal und installiert eine zusätzliche Leinwand. Kaum einer anderen Organisation gelingt es, einen so hohen Anteil der Mitglieder zu ihren Veranstaltungen zu mobilisieren wie der MR Harburg. In diesem Jahr konnte Geschäftsführer Andreas Hastedt erneut über 200 Teilnehmer bei der Jahreshauptversammlung in Nenndorf begrüßen.**

Im Geschäftsbericht gab es einen komprimierten Überblick über die zurückliegende Ernte. „Erträge mittel, Qualitäten schwach“ hieß es im Hinblick auf die Getreideernte. Das Grünland brachte einen ersten Schnitt, der in Menge und Qualität das Prädikat „top“ erhielt. Viel gutes Heu und Ballensilage wurden eingefahren. Der weitere Verlauf war uneinheitlich, wobei der letzte Schnitt in weiten Teilen noch draußen steht.

Die Erträge beim Silomais erreichten 14 bis 20 Tonnen Trockenmasse je Hektar (to/ha) bei einem Durchschnitt von 17 to/ha. Aufgrund hoher Silomaiserträge blieb ein erheblicher Teil der Anbaufläche für die Körnermaisernte reserviert. Diese endete erst zwischen den Feiertagen am 28. Dezember 2023.

Die Rübenkampagne wird sich bis in die erste Februardekade 2024 erstrecken. Immer noch sitzen im Kreis Harburg noch etwa 50 Hektar Rüben in der Erde, weil die Befahrbarkeit der Flächen die Ernte nicht zuließ. Der Ertrag wird mit durchschnittlich 80,5 Tonnen bei 16,9 Prozent Zucker angegeben. Die Abfuhr der Rüben leidet zunehmend unter dem Fahrermangel. Vorhandene LKW können oft nicht ausgelastet werden, weil nicht ausreichend Fahrer zur Verfügung stehen.

Der Rohstoffhandel (Handel mit organischen Düngern) ist gekennzeichnet durch sinkende Mineraldüngerpreise, was zu einer schwächeren Nachfrage bei organischen Düngemitteln führt. Trotzdem bleiben Wirtschaftsdünger aus dem Westen Niedersachsens knapp und teuer. Bereits Mitte Januar ist abzusehen, dass Güllelager diesen Winter sehr gesucht sind.

Bei Investitionen in den überbetrieblichen Maschineneinsatz empfiehlt der MR, lieber in Freischneider und Hacken zu investieren, um sich über den MR an öffentlichen Ausschreibungen zur Grünflächenpflege zu beteiligen, statt Schlepper und Mulden zu kaufen. Die Wertstoffannahmestelle des Landkreises in Ardestorf wird bereits seit 2023 vom MR Harburg betrieben, nachdem die Ausschreibung für fünf Jahre gewonnen wurde. Das Versicherungsgeschäft des Unternehmens ist weiter gewachsen, wobei die Banken für fremdfinanzierte Maschinen immer häufiger eine Versicherung verlangen. Schadensfreiheitsrabatte werden auch bei der Gebäudeversicherung angeboten. Im Bereich Strom und Gas war auch im vergangenen Jahr ein Vertrieb nur begrenzt möglich. In beiden Sparten sind die Preise für 2024 erheblich gesunken.

Als Pilotprojekt präsentierte der MR sein Netz von Wetterstationen. Von 48 Standorten werden im Umkreis von drei bis vier Kilometern sechs verschiedene Wetterereignisse gemeldet und als Information bereitgestellt. Dies dient als Entscheidungshilfe für kommende Feldarbeiten. Für Mitglieder ist die Nutzung der Daten über das MR Portal zunächst kostenfrei.

Geschäftsführer Andreas Hastedt erwartet für die Zukunft einen beschleunigten Strukturwandel und sieht die Landwirtschaft vor erheblichen Veränderungen. Das Wachsen und Weichen werde nicht aufhören. Zu den Aktionen gegen die Agrarpolitik hieß es: Die Proteste müssen intelligent sein und die Bevölkerung mitnehmen!

Der langjährige 1. Vorsitzender Karl-Siegfried Jobmann (Tostedt) schied nach 33 Jahren Vorstandsarbeit (davon 17 als 1. Vorsitzender) aus. Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Jan Gehrdau-Schröder (Wenzendorf) einstimmig gewählt.

Wie Jobmann kandidierte auch Helmut Ramdohr aus Tönnhausen nicht erneut für ein Vorstandsamt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Arne Bliwernitz aus Otter, er vertritt die Region Tostedt. Für die Region Elbmarsch wurde Henrik Reimers aus Hunden gewählt. Henning Wiegers aus Daerstorf wird von der Versammlung im Amt bestätigt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Jürgen Maack, (Lindhorst, stellv. Vorsitzender), Martin Schippmann (Heidenau) und Stefan Isermann (Toppenstedt).

Geschäftsführer Andreas Hastedt kündigte seinen Rückzug aus der Geschäftsleitung und den Übergang in Teilzeit während des laufenden Jahres an. Das Arbeitsverhältnis endet zum 30. Juni 2025. Neuer Geschäftsführer wird Mirko Köllmann.

*Der MR Harburg besteht seit 54 Jahren. Er hat 682 Mitglieder und verfügt über eine Mitgliedsfläche von 36.500 Hektar. Der Umsatz stieg im Berichtsjahr 2023 von 11,7 Millionen Euro auf 13,1 Millionen Euro, was einem durchschnittlichen Umsatz von 360 Euro je Hektar entspricht. Im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 177 Euro.*

# Hohe Geest im Zeitraffer

## Rückblick auf 75 Jahre Verbandsgeschichte

**Nenndorf (ccp). Den Erhalt von 20 D-Mark in bar quittierte der Diplom-Landwirt Hans-Joachim Berndt dem Beratungsring Hohe Geest am 15. Mai 1949. Das handschriftlich ausgestellte Dokument ist der erste Kassenbeleg der jungen Organisation, die im Frühjahr 1949 ihren ersten Ringberater suchte. Berndt war für die Bewerbung mit dem Motorrad aus Göttingen angereist, freute sich über die Erstattung der Reisekosten und ein paar Tage später über die Zusage des damaligen Vorsitzenden Kurt Jagau.**

Michael Albers, seit dem Jahr 2001 Vorsitzender des Beratungsrings Hohe Geest, beleuchtete auf der jüngsten Mitgliederversammlung die 75-jährige Geschichte seiner Organisation und schilderte gemeinsam mit Wirtschaftsberater Hartmut Peters kritische und kuriose Situationen aus der Verbandsgeschichte. Zu den prägenden Persönlichkeiten des Ringes gehört der Berater Erich Schnabel. Er schreibt in seinen Erinnerungen: „Als ich 1962 nach Garlstorf kam (damaliger Sitz der Hohen Geest), hatte auf der Jahreshauptversammlung im Februar 1962 die Auflösung des Ringes auf der Tagesordnung gestanden. Die Auflösung war denkbar knapp verhindert worden. Der Ring hatte noch 58 Mitglieder, davon hatten 15 gekündigt. Meine erste Aufgabe war, die 15 Kündigungskandidaten zu überzeugen, den Ring nicht zu verlassen. Bei drei Betrieben ist dies nicht geglückt.“ Nach 13 Jahren hatte der Ring die erste Bewährungsprobe bestanden.

Schmunzelnd betrachten die Mitglieder heute die Fotos aus Erich Schnabels Büro. Der leidenschaftliche Zigarrenraucher hatte in ungezählten Arbeitsstunden den Tapeten in seinem Büro einen eigenen Stempel aufgedrückt. Erst beim Auszug offenbarte sich hinter wenig bewegten Akten, dass der Raum nicht rotbraun, sondern einmal weiß gewesen war. Schnabel führte die Geschäfte des Ringes fast 39 Jahre bis zum 31. März 2001.

Weiterer Meilenstein der Hohen Geest war das Jahr 1999. Es gab Bemühungen, die damals bestehenden vier Ringe Hollenstedt, Tostedt, Winsen und Hohe Geest zu verschmelzen. Während die ersten drei die Fusion eingingen und die Landwirtschaftliche Unternehmensberatung LUH gründeten, blieb die Hohe Geest selbständig. Kurze Zeit später erhielt sie Zuwachs von 46 Betrieben, die in der neuen Organisation keine Heimat fanden.

Heute hat der Beratungsring Hohe Geest, der 2006 von Garlstorf nach Lindhorst umzog, 218 Mitglieder und betreut eine Betriebsfläche von 17.475 Hektar. Rund 40 Prozent der Mitglieder bewirtschaften einen Nebenerwerbsbetrieb. Das Jahresbudget hat eine Höhe von etwa 200.000 Euro erreicht.

Ringberater Thomas Horlacher erläuterte auf der Mitgliederversammlung in Nenndorf die Arbeitsschwerpunkte und Tätigkeiten der Berater. Nach wie vor nehmen die Themen Düngeplanung, Düngebilanz, Stoffstrombilanz und ENNI-Meldungen zusammen mit der Anfertigung von GAP-Anträgen zeitlich einen großen Raum in Anspruch. Weiterhin verwies Horlacher auf Besonderheiten in den Ökoregeln für den Sammelantrag 2024. Da wegen der Nässe im Herbst einige Felder nicht mit Wintergetreide bestellt werden konnten, könnte der Anbau von Leguminosen als Ersatzfrucht interessant werden. Wer mindestens fünf verschiedene Hauptfrüchte anbaut, die jeweils zwischen zehn und 30 Prozent der Ackerfläche ausmachen, und wer nicht mehr als 66 Prozent Getreide sät, kann die Ökoregelung 2 in Anspruch nehmen – vorausgesetzt er hat zehn Prozent Leguminosen im Anbau. Sind die Voraussetzungen erfüllt, gibt es 60 Euro pro Hektar Prämie – nicht nur für die Leguminosenfläche, sondern für die gesamte Ackerfläche.

„Wofür verwenden wir eigentlich unsere Zeit und unsere Energie“, entfuhr es dem Vorsitzenden Albers spontan nach Darstellung der ackerbaulichen Regulierungsdichte. Auch die jüngsten Bauernproteste sieht Albers als Ergebnis dieser Politik: „Das ständige Hineinregieren in Feld und Stall hat sich hier einmal Luft gemacht.“

Berater Hartmut Peters und Thomas Horlacher, Vorsitzender Michael Albers, Stellvertreter Jens Aldag (v. l. n. r.). Foto: Precht

# Bispingen immer hoch motiviert

## Bezirksversammlung im Buschhus / Delegierte gewählt

**Bispingen (ccp). Eine lebendige Zeitreise durch die Protestwoche des Landvolks Bispingen gaben Christoph Hankemeyer und Holger Bockelmann auf der jüngsten Mitgliederversammlung ihrer Organisation im Buschhus in Hützel. Die beiden Landwirte schilderten anhand von Fotos und Videos den Verlauf der Aktionen vom Montag, 8.Januar 2024, (wir haben alle Orte geschafft) über die Brückenpräsenz auf der Autobahn bis zur zentralen Demonstration in Hannover. Bereits am 18. Dezember 2023 hatten die Bispinger die Berliner Luft bei der Demo vor dem Brandenburger Tor geschnuppert.**

Angekündigt wurde die Teilnahme an der Sternfahrt zur Kundgebung in Walsrode und zur Demonstration in Berlin. Weiterhin stand das Public Viewing in Hanstedt auf dem Plan. Nach dem Auftakt der Aktionswoche hatte der Vorstand des Bezirks Bispingen entschieden, keine Bewegungsfahrten in der Gemeinde mehr durchzuführen, um die Solidarität nicht zu gefährden. Hervorgehoben wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Polizei. Für eine befürchtete Kaperung der Veranstaltungen habe es zu keinem Zeitpunkt Anzeichen gegeben.

In einem Grußwort versicherte Pastor Frank Blase den Bauern seine Solidarität. „Es tut mir leid, was hier passiert ist“, sagte der Seelsorger und ergänzte: „Ich kann Ihre Reaktionen gut verstehen.“

Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump freute sich, die engagierte und zugleich freundschaftliche Stimmung im Landvolk-Bezirk Bispingen kennenlernen zu dürfen. Mit Blick auf die Bundespolitik sagte Rump: „Wir haben wieder einmal erlebt, wie weit die Politik in Berlin von der Praxis entfernt ist.“ Als Mitglied des Kreistags im Heidkreis berichtete er über die Planung der Windkraft-Standorte. Die faunistischen Gutachten zur Untersuchung der Tierwelt würden voraussichtlich im Juni abgeschlossen sein. Dann könne man die Gebietskulisse planen. Er warnte vor falschen Hoffnungen: „Was derzeit schon an Verträgen unterschrieben ist, kann niemals umgesetzt werden.“

Den Bericht aus der Landvolk-Kreisstelle hielt Geschäftsführer Henning Jensen. Er erläuterte das Ziel des Landvolks in der Diskussion um die Ausweisung der Roten Gebiete. Danach sollte ein betrieblicher Nachweis der Schadlosigkeit dazu führen, dass Ausnahmen von den gesetzlichen Einschränkungen bei der Düngung gewährt werden. In Berlin müsse allerdings einmal Schluss sein mit Diskussionsrunden. Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) und der Borchert-Plan hätten sinnvolle Konzepte entwickelt – „Nun müssen Handlungen folgen!“

Auf besondere ackerbauliche Herausforderungen nach den hohen Niederschlägen und Überschwemmungen wies Kammer-Mitarbeiter Matthis Helmke hin. Fraglich sei, ob Gärreste und Gülle witterungsbedingt ab dem 1. Februar ausgebracht werden könnten und ob die Lagerreserven reichten. Nach Abfluss des Hochwassers dürften Ackerflächen vermehrt mit Mais bestellt werden. Dabei sei die Forderung des Fruchtwechsels zu beachten, wenn schon in den beiden Vorjahren Mais auf der Fläche gestanden habe.

Hans-Peter Bockelmann, Dierk Hundeling und Steffen Hartig (v.l.) sowie in Abwesenheit Uwe Carstens wurden einstimmig als Delegierte gewählt. Foto: Precht

Als neuer Revierförster stelle sich Adrian Kölz als Nachfolger von Manfred Loos vor. Er berichtete von einem langsamen Einsetzen des Frischholzeinschlags und einer leicht freundlichen Marktlage.

Katja Kunick, Landwirtin aus dem Aller-Leine-Tal und Mitarbeiterin der Landberatung Bad Fallingbostel, dankte den Kolleginnen und Kollegen aus dem Nordkreis für die solidarische Hilfe und den selbstlosen Einsatz bei der Bekämpfung des Hochwassers in ihrer Heimat.

Bei den Wahlen zur Kreisverbandsversammlung wurden Hans-Peter Bockelmann, Steffen Hartig, Dierk Hundeling und Uwe Carstens einstimmig als Delegierte gewählt.

Die Delegation aus Kirchboitzen nimmt in Berlin die Ehrenurkunde entgegen. Zweiter von links Landvolk-Urgestein Günther Hogrefe. Foto: BMEL

# Kirchboitzen gewinnt Gold

## Sieger beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

**Lüneburger Heide (lv). Rund 1.100 Dörfer aus ganz Deutschland haben sich in diesem Jahr am Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt – 22 erreichten das Finale und sieben von ihnen hat Bundesminister Cem Özdemir auf der Grünen Woche mit Gold ausgezeichnet - eines davon ist die Ortschaft Kirchboitzen im Heidekreis. Sie erhält wie die übrigen Goldgewinner ein Preisgeld von 15.000 Euro.**

„Wenn wir etwas bewegen wollen, müssen wir uns zuerst bewegen“ lautet das Motto in der Boitzer Dorfgemeinschaft. Aus dieser Haltung geht ein vielfältiges Freizeitangebot für Jung und Alt hervor, das im Sport- und im Schützenverein, in der Freiwilligen Feuerwehr, aber auch in der Kirchengemeinde und ihren Chören und Musikgruppen stattfindet. Jüngst sicherte sich die Dorfgemeinschaft mit gut 600 Einwohnern mit viel Eigenleistung und Investitionen von fast 1,5 Millionen Euro wichtige Infrastruktur im Ort: Sie erhielt die örtliche Gaststätte mit angeschlossenem Hotel und baute eine Bäckerei mit Café sowie eine Filiale der Kreissparkasse.

# Sorge um Grundwasserspiegel

## Amt plant Aufgabe des Stauziels an der Aller

**Lüneburger Heide (kg). Im Januar fanden in der Hademsdorfer Eberhard-Schwarz-Halle die Anhörungstermine im Rahmen des Planfestellungsverfahrens zum Ersatzbau für das Wehr in Hademsdorf statt. Die Zahl der Einwender war so groß, dass drei ganze Tage für die Anhörung aller Einwendungen der Träger öffentlicher Belange, der Vereine und privat betroffener Bürger nötig waren.**

Das bestehende, 110 Jahre alte „Nadelwehr“ soll durch ein „Raugerinne“ ersetzt werden. Das Wasser- und Schifffahrtsamt Weser hält ein Raugerinne für den geeignetsten Ersatz für das in die Jahre gekommene Wehr, um allen Ansprüchen der aktuellen Rechts- und Verordnungsanforderungen zu genügen. Immerhin seien, so dass Amt, in den vergangenen Jahren erhebliche Erfordernisse durch die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union und die Ausweisung des Allertals als FFH- und Vogelschutzgebiet zu beachten. Auf der anderen Seite habe die Aller durch den Quasi-Wegfall der Bedeutung als Wasserstraße keinen so hohen Bedarf der Wasserregulierung zum Erhalt der Schiffbarkeit mehr.

Ohne dass es ausgesprochen wurde, dürften auch Kostengründe bei den Planungen des Amtes eine Rolle gespielt haben.

Aus land- und forstwirtschaftlicher Sicht ist ein ganz wesentlicher Punkt bei Neubau und Planungen zu beachten: Das rechtsverbindliche Stauziel von 24,02 Metern über Normalhöhenull (frühere Bezeichnung: über dem Meeresspiegel) im Sommer soll aufgegeben werden. Negative Auswirkungen auf den Grundwasserhaushalt sind zu befürchten!

Im Anhörungstermin hat der Vertreter des Ingineursbüro GGU anhand seines Grundwassermodels „voraussichtlich nur geringe Auswirkungen“ auf das Grundwasser und diese auch „nur im Nahbereich“ von Wehr und Aller ermittelt. Das genügte den Einwendern jedoch nicht. Zu schlecht sind die Erfahrungen der Vergangenheit bei Eingriffen, die Einfluss auf das Grundwasser hatten. Die umfangreichen Wasserentnahmen für Hannover und Hamburg wurden beispielhaft genannt. Auch haben Gutachten keine oder schlimmstenfalls geringe Folgen ermittelt. Die Situation in Feld und Wald nach Jahrzehnten der Wasserentnahme stellt sich jedoch teilweise dramatisch da.

So wurden vom Landvolk-Kreisverband, den land- und forstwirtschaftlichen Trägern öffentlicher Belange, den Beregnungsverbänden und zahlreichen Anwohnern und Bewirtschaftern hierzu präzisere Aussagen gefordert, auch der Vorschlag ein höheres Stauziel zum Grundwasserschutz anzustreben, kam in die Diskussion.

Am Ende wurde dem Wasser- und Schifffahrtsamt durch die Planfestellungsbehörde aufgegeben, technische Möglichkeiten zur Stauhaltung zu erarbeiten und gutachterlich weitere Untersuchungen zu den Auswirkungen auf den Grundwasserstand vorzunehmen, insbesondere durch eine Erhöhung der Anzahl der Grundwassermessstellen.

Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung wird eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme durch Schaffung von Ersatzbrutstätten für einen am Wehr brütenden Haussperling umgesetzt. Da kann man wohl auch noch einen Blick auf das Grundwasser riskieren.

# Mehr als ein Sonderweg der FDP?

## E-Fuels könnten den Verbrenner retten

**Soltau (ccp). E-Fuels sind Kraftstoffe wie Benzin, Diesel oder Kerosin, die unter Einsatz von grünem Strom industriell hergestellt werden. Um diese Produkte zur Marktreife zu führen und ihre Akzeptanz zu fördern, haben sich 40 Mitglieder des deutschen Mittelstandes zu einer Kommunikationsplattform unter dem Namen e-Fuels Forum zusammengeschlossen. Hannes Lange gehört zum Team dieser Interessenvertretung und berichtete auf einer Veranstaltung in Soltau über die Chancen der klimaneutralen Kraftstoffe, für die FDP-Verkehrsminister Wissing auch auf internationaler Ebene die Tür offengehalten hat.**

Eines schickte Lange unmissverständlich vorweg: Die Herstellung von E-Fuels ist extrem energieaufwändig und gehört nicht an den Standort Deutschland. Sie gehört dorthin, wo der Wind weht und die Sonne scheint – also wo elektrische Energie aus Windkraftanlagen oder Photovoltaikanlagen hocheffizient gewonnen werden kann. Auf einer Weltkarte waren es dann die Küstenregionen des südamerikanischen und afrikanischen Kontinents, die als bevorzugte Standorte gekennzeichnet waren. Die Küstennähe ist gefragt, weil E-Fuel-Erzeugung beides braucht: Strom und Wasser. Mittels Elektrolyse wird im Zusammenspiel beider Partner Wasserstoff gewonnen. Unter Anwendung des Fischer-Tropsch-Verfahrens kann der Wasserstoff Kohlendioxid aus der Atmosphäre entnehmen und zu einem flüssigen Kraftstoff synthetisieren (Power-to-Liquid-Verfahren). Die Endprodukte weisen die gleichen chemischen Eigenschaften auf wie die herkömmlichen Kraftstoffe Kerosin, Benzin oder Diesel. Sie können diese ersetzen oder mit ihnen gemischt werden. „Da für den Einsatz von E-Fuels keine Umrüstung von Motoren oder Anlagen erforderlich ist, können die weltweit vorhandenen 1,3 Milliarden Fahrzeuge auch in Zukunft weiterhin genutzt werden – und das klimaneutral“, sagte Lange. Die dafür notwendige Logistik-, Verteil- und Tankinfrastruktur sei bereits vorhanden und könne mit E-Fuels wirtschaftlich effizient weiter betrieben werden.

Die Herstellungskosten von E-Fuels werden, so Lange, stark abnehmen, sodass die Herstellungskosten künftig unter einem Euro liegen werden.

Warum sind E-Fuels nicht schon jetzt weiter verbreitet? Lange: Bislang fehlen die regulatorischen Anreize, um den Markthochlauf von E-Fuels und die Realisierung von Skaleneffekten zu ermöglichen. Er sieht auch starke Lobbyinteressen, die die E-Mobilität stützen und nicht am Fortbestand des Verbrenners interessiert sind.

Wesentlicher Kritikpunkt am E-Fuel ist sein geringer Wirkungsgrad. Durch die Direktstromverwendung kann ein batteriebetriebenes Elektroauto einen höheren Wirkungsgrad vorweisen als ein Verbrenner, der mit E-Fuels gefahren wird. Anders gesagt: Aufgrund ihrer aufwendigen Produktion haben E-Fuels lediglich einen Wirkungsgrad von 13 Prozent – nur 13 Prozent der eingesetzten elektrischen Energie bleiben übrig, das Fahrzeug bewegen.

Lange will den Vergleich nicht gelten lassen: „Diese Sichtweise führt in die Irre.“ Viel entscheidender bei der globalen Energiewende sei nicht die Frage des Wirkungsgrades der Endanwendung von Strom, sondern wie effizient Strom aus erneuerbaren Energien hergestellt und nutzbar gemacht werden kann. „Die Nutzungseffizienz zeigt, dass batteriebetriebe Elektrofahrzeuge mit E-Fuels-Fahrzeugen nahezu gleichauf liegen, wenn E-Fuels aus Regionen stammen, in denen hohe Mengen $CO_2$-neutral erzeugten Stroms zur Verfügung stehen.“

Auch Lange kennt die Grenzen des E-Fuels. So bleibt der Ausstoß von $CO_2$ und Stickoxiden ein lästiges Übel, was gegen den Einsatz in Ballungsgebieten spricht. Als Antrieb von Flugzeugen oder im Schwerlastverkehr sieht Lange die Zukunftschancen des synthetischen Kraftstoffs.

Ebenfalls unter den Oberbegriff „synthetischer Kraftstoff“ fällt der Begriff Klimadiesel. Klimadiesel wird aus biologischen Rest- und Abfallstoffen (z. B. Frittenfett) in Biogasanlagen hergestellt. Es werden keine Agrarprodukte wie Mais oder Palmöl eingesetzt, sodass der Teller-Tank-Konflikt ausgeschaltet wird. Klimadiesel ist bereits verfügbar und wird beworben mit den Eigenschaften: 90 Prozent weniger $CO_2$ Emissionen – jederzeit mischbar – keine Umrüstung notwendig. Die Kosten liegen etwa 20 Cent über dem allgemeinen Dieselpreis bei vollem Steuersatz. Weiter verbreitet ist die Variante Klimadiesel 25 (Normaldiesel mit 25-prozentiger Beimischung). Wenn alle anfallenden Reststoffe verwendet würden, könnte man den Angaben zufolge 30 Prozent des Dieselbedarfs in Deutschland ersetzen.

Ein Konsortium namens eFuel Steyerberg GmbH mit Sitz in Hoya ist dabei, eine Anlage zur Herstellung von Klimadiesel in Betrieb zu nehmen. Hinter dem Projekt steht ein Bündnis aus 16 mittelständischen Firmen, die etwa im Mineralölhandel oder Tankstellengeschäft aktiv sind und teils weitere Projekte für E-Fuels gemeinsam verfolgen. Ihr Ziel ist, neben der E-Mobilität einen zusätzlichen Weg in die klimaneutrale Fortbewegung zu schaffen.

## LWK sucht Unterstützung bei Antragstellung

**Fallingbostel (lwk). Die Außenstelle der Landwirtschaftskammer in Bad Fallingbostel sucht Unterstützung für die Bearbeitung der Betriebsprämienanträge. Der Zeitraum beläuft sich etwa auf Mitte März bis Mitte Mai. Die Arbeitszeit kann flexibel gestaltet werden.**

Es erfolgt eine intensive Einarbeitung im Team, so dass Vorkenntnisse wünschenswert, aber nicht unbedingt notwendig sind. Wer Interesse hat meldet sich gerne bei

Sonja Kornblum, Telefon: 05162 903414, E-Mail: *sonja.kornblum@lwk-niedersachsen.de*.

# Es geht nicht nur um Agrardiesel

## Mitgliederversammlung von Landvolk und LuF-Verein Rethem

**Altenwahlingen (ccp). „Leben mit der Energiewende“ lautete das Thema der Mitgliederversammlung, die der Land- und Forstwirtschaftliche Verein (LuF-Verein) Rethem und der Landvolk-Bezirk Rethem gemeinsam in Altenboitzen durchführten. Für Organisation und Moderation war Carsten Poppe, Vorsitzender des LuF-Vereins, zuständig. Der Ablauf der Veranstaltung folgt seit Jahren einem bewährten Programm - dieses Mal war Poppes Flexibilität allerdings in besonderer Weise gefordert. Der langfristig gebuchte Referent sagte kurzfristig ab und die spontane Vertretung aus Berlin kam bei der Anreise nicht voran. Kuriosum der Verzögerung: Der kompromisslos auf E-Mobilität setzende Referent blieb bei Minusgraden nach mehreren kurzen Fahrintervallen auf der Autobahn liegen. Ein VW-Bulli-Diesel aus Altenwahlingen startete daraufhin in Richtung Berlin, sammelte den Gestrandeten auf und erreichte den Gasthof Zur Linde in letzter Not.**

Die zeitliche Verzögerung nutzte die Versammlung mit spontanen Beiträgen zur Marktlage, zur Hochwassersituation und zur Belebung des dörflichen Lebens. Vorsitzender Poppe rief angesichts der bundesweiten Bauerndemonstrationen dazu auf, den Gesprächsfaden zur Politik nicht zu gefährden und mahnte zu einem respektvollen Umgang miteinander. Die jüngsten Ereignisse im Aller-Leine-Tal hätten gezeigt, welche Solidarität in Krisensituation herrscht und welch wichtige Funktion die Landwirtschaft besitzt.

Bezirksförster Timo Schmidt informierte über die forstwirtschaftliche Lage. Aufgeweichte Böden haben dazu beigetragen, dass es stellenweise zu Windwürfen gekommen ist. Der Förster appellierte an alle Revierinhaber, die Stämme sobald möglich aus den Beständen zu holen, damit keine Brutstätten für den Borkenkäfer entstehen. Inzwischen sei auch der Kiefernborkenkäfer im Vormarsch und stelle eine zusätzliche Bedrohung da.

Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen sagte zum Verlauf der Bauerndemonstrationen: „Schon lange geht es nicht mehr nur um Agrardiesel und die Grüne Nummer – es geht perspektivisch um den Rahmen für die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe.“ Er verwies auf tragbare Programme, die Wissenschaftler, Politiker, landwirtschaftliche Praktiker und Vertreter der Umweltschutzorganisationen in der Zukunftskommission Landwirtschaft oder im Borchert-Plan entworfen haben. „Die Fahrpläne gibt es, aber es scheitert an der politischen Umsetzung.“ Das sei der Kern dessen, was unsere Betriebe auf die Palme bringt. „Wenn keine politischen Signale kommen, machen wir mit den Demonstrationen weiter“, erklärte Jensen.

Bei den Wahlen zur Kreisverbandsversammlung (Delegiertenversammlung) des Landvolks Lüneburger Heide wurden Jochen Oestmann, Carsten Poppe und Matthias Rüpke aus dem Bezirk Rethem neu gewählt. Weiterhin gehört der Bezirksvorsitzende Till-Eric Meyer dem Gremium an. Der LV-Bezirk Rethem hat 94 Mitglieder und könnte satzungsgemäß einen weiteren Vertreter in die KVV entsenden.

# Methanbomben aus dem Schelfmeer

## Alarmierender Vortrag von Frank Farenzki beim Landvolk Rethem

**Altenwahlingen (ccp). Klimaforscher haben ein verstärktes Interesse an einem Erdzeitalter, das etwa drei bis vier Millionen Jahre zurückliegt – für das Pliozän. Das Besondere an diesem erdgeschichtlichen Zeitintervall ist die Ähnlichkeit mit den klimatischen Bedingungen, auf die sich die Erde gegenwärtig zubewegt. Die $CO_2$-Gehalte waren im Pliozän genauso hoch wie heute und die Durchschnittstemperatur etwa drei Grad höher. Die Untersuchung der geologischen, klimatischen und erdkundlichen Bedingungen dieser Zeit könnten also Aufschluss darüber geben, was die Menschheit erwartet, wenn sie den Weg der fortgesetzten Emissionen weitergeht und die Fieberkurve unseres Planeten weiter nach oben zeigt.**

Genau diesen Weg verfolgt seit über zehn Jahren der Journalist Frank Farenski. Er bereitet wissenschaftliche Erkenntnisse journalistisch auf und präsentiert sie in seinen Filmen auf eindringliche Art und Weise. Anlässlich der Mitgliederversammlung von Landvolk und LuF-Verein in Rethem/Altenwahlingen präsentierte er eine Weltkarte mit dem Küstenverlauf im Paliozän: Ein um 22 Meter erhöhter Wasserspiegel lässt Flachland versinken und Weltstädte wie Rom und Mailand untergehen.

Während im Paliozän die erdgeschichtliche Entwicklung im Schneckentempo verlief, findet die gegenwärtige Veränderung vergleichsweise explosionsartig statt. Der Grund: Seit der Industrialisierung sind die $CO_2$-Emissionen und damit der Temperaturanstieg in nie bekanntem Ausmaß in die Höhe geschnellt. Trotzdem bleibt die Frage umstritten, wie schnell und in welchem Umfang sich die Klimaveränderungen auf das tägliche Leben auswirken werden.

Der Geologe Ralf Tiedemann vom renommierten Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven sagt: „Wenn wir den $CO_2$-Ausstoß weiterhin erhöhen, dann könnte ich mir durchaus vorstellen, dass wir vielleicht nicht in 100 Jahren, aber vielleicht in 500 Jahren einen solchen Zustand (wie im Paliozen) erreichen könnten“. Farenskis Erwartungen stehen dagegen schon absehbar vor der Tür: „2040 bis 2050 werden etwa 1,5 Milliarden Menschen umsiedeln müssen, weil die äquatorialen Klimazonen in ihrer Breite wachsen.“ Er gibt zu bedenken, dass nur dann eine Erwärmung auf drei Grad begrenzt werden kann, wenn bis 2030 die weltweiten Emissionen auf null gesenkt werden. „Drei Grad durchschnittlicher Temperaturanstieg heißt sechs Grad Temperaturanstieg an Land“, folgert Farenski weiter und prognostiziert eine Halbierung der Nahrungsmittelproduktion, eine sprunghaft steigende Migration und einen Zusammenbruch der Versorgungsstrukturen z. B. im Bereich der Energie.

Zusätzliche Belastungen des Klimas erwarten Forscher durch das Auftauen der Böden im ewigen Eis. Dies wird Methanmengen freisetzen, die die heutigen Emissionen drastisch erhöhen. Die Erwärmung der Meeresböden wird – so Farenski – Methanblasen erzeugen, die mit eruptiver Gewalt an die Oberfläche gelangen. Betroffen von den zu befürchteten „Methanbomben“ sei vor allem die Region vom ostsibirischen Schelfmeer bis nach Alaska.

Als Reaktion auf das düstere Szenario forderte Farenski einen konsequenten Einsatz regenerativer Energie – wobei er die Kernkraft ausdrücklich ausschließt. Im Energiemix der Zukunft sieht er die Bioenergie vor einer Renaissance. „Sie wird die Spitzenlast liefern, um die Volatilität der Erneuerbaren auszugleichen“, sagte Farenski. Der Nutzung von Kraftstoffen, die mit grüner Energie hergestellt werden, erteilte er eine glatte Absage. Die „FDP-Idee“ führe in die falsche Richtung (siehe dazu den nebenstehenden Artikel).

Kreislandwirt Jochen Oestmann vertrat die Ansicht, dass die Bereitstellung erneuerbarer Energie nicht das Problem sei – wie der Landvolk-Bezirk Rethem mit acht Biogasanlagen und überdurchschnittlicher PV-Leistung zeige. Vielmehr würde die mangelhafte Leistungsfähigkeit der Netze und die Hemmnisse der Vermarktung die Energiewende behindern.

# Neue Verordnung für Schutzgebiet

## Pläne für Großes Everstorfer Moor liegen aus

**Lüneburger Heide (lv). Der Landkreis Harburg beabsichtigt, das bestehende Naturschutzgebiet Großes Everstorfer Moor neu auszuweisen. Wie es in einer öffentlichen Bekanntmachung heißt, entspricht die bestehende Schutzgebietsverordnung aus dem Jahr 1988 nicht mehr den Anforderungen der EU und muss daher ersetzt werden.**

Der Verordnungsentwurf mit Begründung und Karte kann noch bis einschließlich 19. Februar 2024 im Internetauftritt des Landkreises eingesehen werden. Zusätzlich liegen die Unterlagen öffentlich bei der Samtgemeinde Sittensen, bei der Samtgemeinde Tostedt sowie bei den Landkreisen Harburg und Rotenburg aus. Stellungnahmen sind bis zum 19. Februar 2024 möglich und können per E-Mail an *naturschutzgebiete@lkharburg.de* gesendet, oder direkt bei den Samtgemeinden sowie bei den Landkreisen abgegeben werden.

Die Einschränkungen bei der Bewirtschaftung betreffen u. a. den fünf Meter breiten Randstreifen ohne Düngung und Pflanzenschutzmaßnahmen entlang von Fließgewässern sowie den Pflanzenschutz-Einsatz auf Grünland (Ausnahmen sind genehmigungspflichtig). Weitere Einschränkungen entsprechen den allgemein üblichen NSG-Auflagen. Das Schutzgebiet hat eine Gesamtgröße von ca. 474 Hektar.

# Landvolk-Präsidium neu aufgestellt

## Frank Kohlberg und Hubertus Berges gewählt

Ab dem 1. Januar 2024 besteht das Landvolk-Präsidium aus Dr. Holger Hennies, Hubertus Berges, Jörn Ehlers und Frank Kohlenberg. (v.l.) Foto: Landvolk Niedersachsen

**Hannover (lpd). „Wir bieten das Wissen und die Bereitschaft an, gemeinsam mit der Politik eine planbare und sichere Zukunft für die Betriebe im Agrarland Nr. 1 zu schaffen", sagte Dr. Holger Hennies vor rund 300 Delegierten und Gästen bei der Mitgliederversammlung des Landesbauernverbands Landvolk Niedersachsen in Hannover. Der 54-Jährige ist mit knapp 96 Prozent zum Präsidenten des Landvolks für die Amtszeit von weiteren drei Jahren wiedergewählt worden. Jörn Ehlers aus dem Landkreis Verden bleibt Vizepräsident. Für die zum Jahresende ausscheidenden Vizepräsidenten Ulrich Löhr und Manfred Tannen rücken Hubertus Berges vom Kreislandvolkverband Cloppenburg und Frank Kohlenberg vom Bauernverband Weserbergland in das vierköpfige Führungsgremium des Verbandes nach.**

Hubertus Berges (54) betreibt Schweinehaltung auf 3.750 Mastplätzen und bewirtschaftet 100 ha Acker, 10 ha Grünland (Pferdehaltung) sowie 10 ha Wald. Seit 2006 ist er Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Cloppenburg, seit 2008 Kreislandwirt im Kreis Cloppenburg und seit 2019 Vorsitzender im Bezirk Oldenburg

Frank Kohlberg (56) bewirtschaftet einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 140 Hektar. (105 ha Acker, 35 ha Grünland und 30 ha Forstfläche). Es werden 65 Milchkühe und 75 Kopf Jungvieh gehalten. Er ist Vorsitzender des Bauernverbandes Weserbergland und seit 2017 Vorsitzender des Landvolkkreisverbandes Holzminden.

Thorsten Riggert, Vorsitzender des Bauernverbandes Nordostniedersachsen und des Kreisverbandes Uelzen, konnte sich bei der Wahl ins Präsidium nicht durchsetzen.

Aus dem Heidekreis nahmen Wilhelm Neven, Jochen Oestmann, Dierk Brandt, Niklas Winkelmann, Jürgen Maack und Henrik Rump an der Delegiertenversammlung in Hannover teil.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

# Ohne Bauern keine Landjugend

## Politisches Workout in Soltau und Hoopte

Landvolk-Vorsitzender Wilhelm Neven und Geschäftsführer Werner Maß begrüßten die Teilnehmer in Hoopte (oben). Vorsitzender Henrik Rump und Geschäftsführer Henning Jensen gestalteten das Workout in Soltau. Fotos: privat

**Soltau (lv). Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide hat in Soltau und Hoopte ein agrarpolitisches Workout veranstaltet. Eine der meistgestellten Fragen war keine politische, sondern eine begriffliche: Was ist ein Workout? Im Grunde beschreibt der aus dem englischen entlehnte Begriff ein intensives Training, das die körperliche Leistungsfähigkeit verbessern soll. Da als Versammlungslokal weder Sporthalle noch Fitnessstudio angegeben war, war den Besuchern klar, dass es sich hier um eine Auseinandersetzung geistiger Art mit agrarpolitischem Hintergrund handeln würde.**

Die insgesamt 30 Teilnehmer erfuhren zum Einstieg eine grundsätzliche Darstellung der landwirtschaftlichen Situation. Dabei stand gedanklich die Tonne im Vordergrund, die bis an den Rand mit agrarpolitischen Ärgernissen gefüllt ist, und die letztlich durch die Regierungspläne zu Agrardiesel und Kfz-Steuer zum Überlauf gebracht wurde.

Die Gäste aus verschiedenen Jugendorganisationen der Parteien, aus der Landjugend und aus den Reihen des Landvolks stimmten in der Ablehnung der Regierungspläne ausnahmslos überein.

Die Protestaktionen der Bauern stießen auf Solidarität und Verständnis. Die weiteren, von Vorstand und Geschäftsführung des Landvolks vorgestellten wirtschaftlichen Einschränkungen waren teilweise unbekannt. „Wenn wir mehr miteinander reden würden, hätten wir ein anderes politisches Klima", war die Meinung aller Teilnehmer. Daher wurde das neue Format des Austauschs sehr begrüßt. Die Vertreterin der Landjugend wies auf die unverzichtbare Rolle der Landwirte im ländlichen Raum hin: „Ohne Bauern keine Landjugend", sagte sie und befürwortete den rechtzeitigen Protest. Unter allgemeinem Beifall rief sie zu einem engen Zusammenhalt aller Menschen und Organisationen auf dem Lande auf.

Bei der Diskussion allgemeinpolitischer Themen wurde deutlich, wie gering die Landwirtschaft in den kommunalen Parlamenten vertreten ist. Im Soltauer Stadtrat mit insgesamt 32 Ratssitzen sind zum Beispiel nur zwei Landwirte vertreten und im Kreistag des Heidekreises sind von den 50 Mitgliedern auch nur zwei hauptberufliche Landwirte.

# Ziel: Unabhängig von der Politik

## Phantasievolle Fruchtfolge auf 850 Hektar in Wenzendorf

**Wenzendorf (lpd). Wussten Sie, dass das Samenkorn des Gänseblümchens besser keimt, wenn es vom Regenwurm verdaut wurde? Nein? Gesa Wetegrove und ihre Schwester Henrike Gehrdau-Schröder aus Wenzendorf im Landkreis Harburg auch nicht. Und trotzdem haben sie es vor zehn Jahren gewagt, in die Wildblumensaatvermehrung einzusteigen. „Erst auf einer kleinen Fläche hinter der Kartoffelscheune, damit keiner unsere Misserfolge sieht", sagt Wetegrove schmunzelnd. Mittlerweile wachsen 38 verschiedenen Arten auf rund 35 Hektar Land. „Wir haben aus unseren Fehlern gelernt und sie haben uns nur noch mehr angespornt", ergänzt Gehrdau-Schröder.**

Geerbt haben die beiden Schwestern aus der Lüneburger Heide diesen Unternehmergeist von ihren Eltern, die den Hof Matthies bereits vor 20 Jahren unabhängiger von der Politik machen wollten. „Das geht nur, wenn man die Vermarktung selbst in die Hand nimmt", verdeutlicht Wetegrove. Außerdem wollten sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das ganze Jahr über Arbeit anbieten. „Bis zum 23. Dezember gelingt uns das mit den Weihnachtsbäumen, im Januar und Februar sind wir mit der Vermarktung der Kartoffeln beschäftigt und dann geht es schon bald mit den Arbeiten auf dem Acker wieder los", schildert sie den Jahresablauf der Arbeiten auf dem Betrieb. Der Betrieb wird sowohl von den Eltern der Schwestern, als auch von ihnen und ihren Ehemännern geführt. „Für diesen starken Familienzusammenhalt sind wir sehr dankbar", zeigen beide ihre Wertschätzung innerhalb des Familienbetriebs.

Mit 170 Hektar Rollrasen, 65 Hektar Weihnachtsbäumen und 35 Hektar Wildblumensaatvermehrung nehmen die arbeitsintensiven Sonderkulturen einen großen Raum des insgesamt 850 Hektar großen Betriebes neben Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, Grassamenvermehrung und Mais ein. „Ein Hektar Getreide kommt mit sechs bis acht Arbeitsstunden pro Hektar aus, Kartoffeln 50 bis 80 Stunden, Rollrasen etwa 250 Arbeitsstunden pro Hektar und Wildblumen benötigen 500 bis 700 Arbeitsstunden pro Hektar und Jahr", vergleicht Gehrdau-Schröder die Ansprüche der Kulturen. Besonders die Beikrautregulierung zwischen den Wildblumen wie Margeriten, Lichtnelken, Natternkopf und Malven erfordert unzählige Arbeitsstunden per Hand. „Wir haben ein ganz tolles Team", charakterisiert die 34-Jährige die Zusammenarbeit mit den rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen sie bei großer Konkurrenz im Speckgürtel von Hamburg einen guten Arbeitsplatz bieten wollen. Denn auch die Ernte der Blumensamen erfordert Fingerspitzengefühl. „Abgerechnet wird in Gramm, die meisten Samenkörner sind wesentlich kleiner als ein Rapskorn", beschreibt Wetegrove das kostbare Erntegut, das als ganze Pflanze geerntet und erst in der Scheune gedroschen wird: „Das ist fast wie im 18. Jahrhundert."

Neben den Wildblumen gehört der Anbau von Rollrasen zu den Steckenpferden des Betriebes. „Damit haben unsere Eltern schon vor 20 Jahren angefangen, um sich gegen die starke Konkurrenz um Land und Arbeitskräfte durchzusetzen – nur mit Getreide ist das auf den armen Böden unmöglich", erläutert Wetegrove. Als die Schweine und Bullen vom Hof gingen, bot der Rollrasen eine Einkommensalternative. „Gras ist eine humusvermehrende Pflanze und da der Rasen bei uns anderthalb Jahre stehen bleibt und jeden zweiten Tag gemäht wird, bildet er Wurzeln wie ein Klettverschluss, sodass beim Abschälen eine stabile Sode entsteht und kaum Erde abgetragen wird", erläutert sie. Durch die tiefe Verwurzelung bleibt sogar mehr Biomasse im sandigen Boden als entnommen wird.

Bei der Vermarktung spielt die gute Lage zwischen Hamburg und Bremen eine wichtige Rolle. Mittlerweile werden die Endkunden mit eigenen LKW beliefert, damit der Rasen möglichst frisch ankommt. „Außerdem geben wir gerne Tipps an Gartenbesitzer weiter, wie der Rasen gepflegt und vor allem gedüngt werden muss", beschreibt die 33-Jährige ihren Kundenservice. Daraus hat sich eine Düngecheckliste – vergleichbar mit der Düngebedarfsermittlung in der Landwirtschaft – ein Newsletter und ein eigens zusammengestellter Rasendünger entwickelt. „Wir denken uns jedes Jahr etwas Neues aus", zeigt sie die Weiterentwicklung auf.

Durch die Vielfältigkeit des Hofes gehören die beiden Schwestern zu Niedersachsens „#ZukunftsBauern". Ihr Video zur Imagekampagne ist unter *www.zukunftsbauer-niedersachsen.de* zu sehen.

## LVBL vor Ort

**LVBL Steuerberatungsgesellschaft mbH**

- **Geschäftsstelle Bad Fallingbostel**
  Düshorner Straße 25
  29683 Bad Fallingbostel
  Tel.: 05162 903-100
  Fax: 05162 903-139
  Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de
- **Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.**
  Am langen Sal 1
  21244 Buchholz i. d. N.
  Tel.: 04181 13501-300
  Fax: 04181 13501-324
  Mail: buero.buchholz@lvbl.de

## Landvolk vor Ort

**Landvolk Lüneburger Heide**

- **Geschäftsstelle Bad Fallingbostel**
  Düshorner Straße 25
  29683 Bad Fallingbostel
  Tel.: 05162 903-100
  Fax: 05162 903-139
  Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
- **Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.**
  Am langen Sal 1
  21244 Buchholz i. d. N.
  Tel.: 04181 13501-0
  Fax: 04181 13501-324
  Mail: infobu@lv-lueneburger-heide.de

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

Heidesand – www.heidesand.de
Raiffeisen Centralheide RCH – www.centralheide.de
RAISA eG – www.raisa.de